

STADTGIESSEN



Eigener Raum eingeweiht

Der Verein „Aramäer Gießen“ hat nun nach vier Jahre dauernder Suche einen eigenen Raum.

► Seite 10



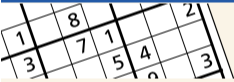
GUTEN MORGEN

von
Katrina Friese

Hustende Elster

An einem Sonntagmorgen schläft man ja bisweilen sehr gerne einmal aus. Bei warmem Wetter auch gerne bei offenem Fenster: Frische Luft und ein gutes Raumklima sind hier unschlagbare Vorteile. Wenn man dann noch in einer ruhigen Seitenstraße wohnt, in der man morgens nicht von vorbeidonnenden Autos und Lkw, sondern von zartem Vogelgezwitscher geweckt wird, umso besser. Über all diese Vorteile kann auch ich mich freuen, jedoch wurde ich an den vergangenen Sonntagen dann doch von einem etwas ungewöhnlichen Geräusch geweckt. Ein lautes „Chrrxxxxzz“ oder auch „Chrrchpüh“ war aus dem Baum vor dem Schlafzimmerfenster zu vernehmen – so laut, dass es mühelos die zwitschernden Singvögel übertönte und mich aus meinem normalerweise recht tiefen Schlaf riss. Es klang so ein bisschen wie eine Elster mit einem ausgewachsenen Bronchialkatarrh – wenn so etwas überhaupt möglich ist. Schwarz-weiß-blaues Gefieder bestätigte allerdings meine Vogel-Theorie. Ungewöhnlich bei der Beobachtung über einige Wochen ist, dass die arme Elster immer nur am Sonntag vor meinem Fenster hustet. Nächsten Sonntag werde ich einmal ein paar Hustenbonbons auf die Fensterbank legen, mal schauen, ob ich wieder frühmorgens wachgehustet werde.

SUDOKU



► Seite 29

HOCHSCHULE



Zertifizierung

Die von Prof. Manfred Kaps geleitete Schlaganfall-Station der Neurologischen Klinik ist zertifiziert worden. Damit wurde ihr bescheinigt, dass sie die offiziellen Qualitätsvorgaben erfüllt.

► Seite 11

STADT-REDAKTION



Heute an unserem
Servicetelefon

Holger Sauer
06 41 / 95 04-34 60 (ab 11 Uhr)

Telefax
06 41 / 95 04-34 11

Telefon
Sekretariat 06 41 / 95 04-34 05

Stadt Gießen
E-Mail: stadt@giessener-anzeiger.de
Holger Sauer (hks) – Leitung -3460
Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464
Erhard Goltze (Aat) -3476
Heidrun Helwig (hh) -3463
Benjamin Lemper (bl) -3465
Jochen Lamberts (jl) -3462
Kerstin Wahl (wa) -3461

TIFF/Service
E-Mail: tiff@giessener-anzeiger.de
Astrid Hundertmark (hm) -3442
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441

Kultur
E-Mail: kultur@giessener-anzeiger.de
Thomas Schmitz-Albohn (ts) -3431

Lokale Wirtschaft
Dr. Klaus Röther (roe) -3467

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de
www.facebook.com/
giesseneranzeiger



Strenge Sicherheitsvorkehrungen: Polizisten schirmen die bis zu 150 – vorwiegend linken – Gegendemonstranten ab. Fotos: Docter

Trotz Provokationen und rechten Liedguts alles friedlich

KUNDGEBUNG „Bürgerbewegung pro Deutschland“ von über 100 Gegendemonstranten empfangen

GIESSEN (fod). Als die als rechtsextrem geltende Partei „Bürgerbewegung pro Deutschland“ vor wenigen Wochen ihre bundesweite Wahlkampf-Tour unter dem Motto „Zuwanderung stoppen – Islamisierung verhindern“ ankündigte und unter anderem eine zweistündige Kundgebung vor dem Gießener Infoladen (AK44) plante, ließ dies das Schlimmste befürchten. Doch es waren nur ganze sechs Personen, die gestern Nachmittag den Weg in den Alten Wetzlarer Weg gefunden hatten.

Sie wurden bei ihrer Ankunft in einem Kleinbus, von zwei Aktionen aus Marburg kommend, bereits von nach Polizeiangaben 100 bis 150 vorwiegend linken Demonstranten erwartet, sowie einem Großaufgebot an Polizisten aus Mittel-

hessen und von der Bereitschaftspolizei. Die Straße und auch die benachbarte Hofmannstraße waren mit Barrikaden weiträumig abgesperrt worden. Den Aktivisten von „pro Deutschland“ hatte man einen Standplatz an der Einmündung letzterer zugeteilt, sodass zwischen beiden Gruppen ein etwa 80 Meter breiter Sicherheitsabstand herrschte. Diese Maßnahmen sollten sich auszahlen, bis zur Abfahrt des Kleinbusses schon nach weniger als eineinhalb Stunden verlief alles friedlich.

Die ganze Zeit über bestand jedoch Blickkontakt zwischen beiden Seiten. Während die allesamt nicht aus Hessen stammenden Besucher über das mitgebrachte Mikrofon und Lautsprecher

mehrere kurze Reden hielten, die sich mit größtenteils unüberhörbar rechtem Liedgut abwechselten, machte die Schar vor dem Infoladen mit Trillerpfeifen, Bannern mit Texten wie „Rassismus tötet“, hochgestreckten Mittelfingern und Sprechchören deutlich, was sie von der Partei halten: „Haut ab!“ oder „Halt's Maul!“ schallte es den Mitgliedern, fünf Männern und einer Frau, fast pausenlos entgegen. Die aber ließen sich davon nicht einschüchtern und betonten in ihren Redebeiträgen unter anderem, „nicht gegen Ausländer“ zu sein, für mehr Bürgerbeteiligung und Basisdemokratie oder gegen Niedriglöhne.

Forderungen nach einem „anständigen Deutschland“ und „weniger Zuwanderung“ ließen aber anderes erahnen, wozu auch die gespielten Lieder passten. Zudem versuchten sie immer wieder die Gegenseite zu provozieren, sei es nun mit Vorwürfen wie „nicht weltoffen zu sein und sich jedem Dialog zu verschließen“, oder dem hochgehaltenen Banner „Sozialismus ist Beschissmus“.

Am Vormittag hatte die Tour der Bürgerbewegung bereits in Marburg Station gemacht, zunächst bei der Omar Ibn Al-Khattab-Moschee und dann beim „Café am Grün“. Ab heute folgen noch fast 25 weitere Orte im ganzen Bundesgebiet mit Aktionen zumeist in der Nähe von Moscheen, Asylbewerberheimen und linken Zentren.



Kleines Aufgebot vor dem AK44: die Vertreter der „Bürgerbewegung pro Deutschland“.

Ohne Regenschutz geht fast nichts

FÜNFZIGER Resonanz bei Walking- und Wandertag geringer als üblich / Hans Bender und Kurt Klicha als älteste Teilnehmer prämiert

GIESSEN (kg). Schon der Wetterbericht ließ nichts Gutes erahnen: Tatsächlich fing es kurz nach dem Beginn des „8. Walking- und Wandertages“ der Gießener Fünffziger an zu regnen. Folglich kamen nicht so vie-



Gut eingemummt: Auch die zweijährige Nia legt mit ihrer Mutter die fünf Kilometer lange Strecke zurück.

le Teilnehmer wie sonst üblich: 209 Männer, Frauen und Kinder starteten auf dem Hof der Gießener Privatbrauerei. Gesperrt war wegen des Laufs der Teichweg, damit sich die Sportler ungefährdet auf die beiden Rundstrecken am Hangelstein – eine war fünf Kilometern lang, die andere zehn – begeben konnten.

Ins Schwitzen kamen aber nicht nur die Wanderer, auch dem Gesamtvorstandsvorsitzenden Peter Gömmer und seinen Helfern wurde es warm. Sie bauten die Zelte und Stände kurzerhand um, damit die nassen Tische und Bänke ein Dach hatten. „Gelaufen wird bei jedem Wetter“, hieß es schon auf der Einladung. Schwierigkeiten hatten vor allem diejenigen Teilnehmer, die mit Stöcken liefen. Denn zumindest ein Schirm als zusätzlicher Regenschutz kam für sie nicht in Betracht. Und auch das nach der Rückkehr übliche gesellige Beisammensein schrumpfte zusammen. „Mit nassen Klamotten macht es einfach keinen Spaß“, meinte ein Ehepaar und fuhr nach Hause. Eher Hartgesottene



Wichtiges Utensil beim Walking- und Wandertag der Fünffziger: der Regenschirm darf nicht fehlen. Fotos: Jung

saßen unter den schützenden Zeltdächern und feierten ein wenig, dass sie die sportliche Anstrengung gemeistert hatten. Auf alle wartete zudem als Belohnung ein bordeauxrotes T-Shirt.

Älteste Teilnehmer (beide Jahrgang 1925) waren Hans Bender, der auf die Fünf-Kilometer-Strecke ging, und Kurt Klicha, der sogar zehn Kilometer zurücklegte. Im Kinderwagen und mit entsprechendem

Regenschutz machte sich die zwei Jahre alte Nia zusammen mit ihrer Mutter auf die fünf Kilometer lange Tour. Die Fünffziger-Damen des Jahrgangs 1944/94 stellten die größte Wandergruppe.

Musik spielten „Mr. und Mrs. Johnny De Ville“, die Fünffziger-Damen boten selbstgebackenen Kuchen an. Zudem nahm jeder Wanderer und Walker automatisch an der Tombolaverlosung teil.

Gustl Mollath schildert „skandalöse Zustände“

GIESSEN-WIESECK (fod). „Als von meiner Ehefrau die teuflische Karte gezogen wurde, dass ich auf meinen Geisteszustand geprüft werden sollte, war mir klar, hier geht es unter Umständen mehr als um Leben oder Tod. Denn es ist nie ausgeschlossen, dass man, wenn man in das Räderwerk der Psychiatrie gerät, nie mehr dort herauskommt“, erinnerte sich Gustl Mollath. Mucksmäuschenstill waren die fast 100 Teilnehmer der Tagung „Die Richter und ihre Denker – Strukturen in der Justiz und im Gutachterwesen“, als ihnen der 56-jährige Nürnberger von seinen sieben einhalb Jahren Zwangsunterbringung in psychiatrischen Krankenhäusern und dem lange aussichtslosen Kampf für eine Freilassung berichtete.

Für Mollath war die Teilnahme an der Tagung der Gießener Akademischen Gesellschaft im Bürgerhaus Wieseck der erste öffentliche Auftritt bei einer solchen Veranstaltung nach seiner Entlassung, sagte Prof. Aris Christidis, Gründer der Gesellschaft.



Gustl Mollath

Mollath sprach von einer „unglaublichen Willkür, die vergleichbar nur in einer dunklen Zeit der deutschen Geschichte zu finden war“, spielte er auf das „Dritte Reich“ an. Er berichtete von „skandalösen Zuständen“, von miterlebten Misshandlungen an Patienten durch Personal und Mitgefangene, der Gabe riesiger Mengen an Medikamenten, von in der Psychiatrie untergebrachten Menschen, die, teils noch nicht einmal volljährig, „durch Fehldiagnosen in eine Situation geraten, in der sich niemand mehr um sie kümmert und von denen viele in einem noch schlimmeren Zustand entlassen werden“. Schuldig an solchen Entwicklungen sind für Mollath in erster Linie die von Gerichten beauftragten Gutachter, unter denen er „viele Scharlatane“ sieht. In seinem Fall sei es ein „Gefälligkeitsgutachten“ für einen Richter gewesen, das 2006 bei ihm Gemeingefährlichkeit feststellte. Unterstützung erhielt der 56-Jährige auch von den übrigen Referenten, darunter Dr. Friedrich Weinberger, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, dessen Mollath entlastendes Gutachten „von der bayerischen Justiz ignoriert wurde“. Vielen beauftragten Psychiatern unterstellte er mangelhafte Kenntnisse. Zu schnell würden eigentlich normale Verhaltensweisen „ins Krankhafte gerückt“. Foto: Docter